

DA 12/1996

Toxikologie

Autoimmunerkrankungen durch Umweltgifte

Umweltgifte wirken im Gegensatz zur akuten und chronischen Giftwirkung nicht nach einer Dosis-Wirkungs-Beziehung, sondern nach einer langen Latenzzeit (diese kann zu bis 30 Jahren betragen) nach dem Alles-

wichtsverlust und Medikamente kommt es zur pulsformigen Freisetzung aus den Speichern.

Von Quecksilber und Gold wurde nachgewiesen, daß sie Autoimmunkrankheiten bei der gesunden

Vergiftungsarten			
	Akute	Chronisch [4]	Umwelt [2]
Dosis	hoch	flüchtig	minimal
Häufigkeit	einzeln	wiederholt	ständig
Wirkung	dosisabhängig	speicherabhängig	allergieabhängig
Organschädigung	Aufnahme- u. Ausscheidungsorgane	Speicherorgane	Immunsystem, Nervensystem
Diagnose Gift	Blut, Urin, Haare	Zahnwurzel, Biopsie, Mobilisationsstudie	Staubtest, Kaugummitest
Diagnose Folgen	Leber, Nieren, Blutungsreihe, EKG, EEG	SPECT-Kopf, MRT-Kopf, OPT-Kiefer	Autoimmunteste, Epicutanteste, LTT/Melissateste
Therapie	Sofortiger und kompletter (!) Expositionsstopp		
	Kohle, Magenspülung, Dialysen	Mobilisationsstudie	Giftherde operieren, Autoantikörper

Epicutanteste	
Amalgam plus Derivate	95 %
Nickel	80 %
Gold	80 %
Palladium	80 %
Formaldehyd	45 %
Kunststoffe	30 %
Pestizide (Pyrethroide, Lindan, PCP)	10 %

toneuronensyndrom usw. Je länger ein Mensch den Umweltgiften ausgesetzt ist, desto höher ist die Rate an Autoimmunkrankheiten. Sie liegt bei über 60jährigen um 40 Prozent höher als bei 30jährigen.

Im Gegensatz zu akuten Vergiftungen, bei denen man das Einzelgift in Blut, Urin oder Haaren mißt, oder zu chronischen Vergiftungen, bei denen man die Speicherorgane auf das Gift untersucht, kann man bei reinen Umweltvergiftungen nur das Gift an der Quelle messen - wie im Staub oder im Kaugummitest - und dann die Folgen auf das Immunsystem in Form eines Epicutantestes oder LTT/Melissatestes im Blut zur Erkennung einer Spätallergie vom Typ IV bestimmen (Tabella 1).

Bei 100 Patienten mit nachgewiesenen Umweltvergiftungen stellten wir fest, daß im Epicutantest nach sieben

oder Nichts-Gesetz, bei Kranken durch ihre allergisierende Wirkung. Die Allergie wird gefördert durch:

- Die Vielzahl körperfremder Giftstoffe (Interaktionen),
- die häufigen kleinen Giftmengen,
- die Giftspeicherung in Organen und ständige Giftabgabe,
- das Einatmen direkt ins Stammhirn (Neuroallergie).

Die Palette der Alltagsgifte reicht von Amalgam über Autoemissionen, Formaldehyd, Holzgiften, Nahrungsgiften, Passivrauchen, Pestiziden, Müllverbrennungsemissionen bis zu Zahngiften. Je nach Lipidlöslichkeit reichern sich die Gifte in Gehirn, Knochen, Niere, Leber und anderen an. Eingeatmet gelangen die Substanzen unverändert ins Stammhirn, in basale Hirnareale und in die Kieferknochen. Durch Streß, Ge-

Ratte auslösen. Bis zum Nachweis von weiteren ebenso wirkenden Umweltgiften muß man annehmen, daß Zahngifte und Müllverbrennungsemissionen die Hauptquellen sind für Autoimmun- und zahlreiche andere Erkrankungen - wie Rheuma, Multiple Sklerose, Diabetes, Hepatitis, Niereninsuffizienz, Schilddrüsenerkrankungen, Muskelerkrankungen, perniziöse Anämie, Lungenerkrankungen, Psoriasis, Pemphigus, Herzerkrankungen, Unfruchtbarkeit, Mo-

Autoimmunkrankheiten - Test [5]	
Blut	PCA, PCSA, PA-IgG, JFA
Haut	ANA, STAK, EDMAK, Kollagen VII, IgA-EMA, Gliadin
Herz	BMA, AMA-MP
Leber	ANA, GMA, ANA-MZ, LKM, LSP, ARGE, LMA, Aktin
Lunge	GBMA, LBMA
Magen	IgA-EMA, Bakterien, Gliadin, PCA, Bacterzell
Nerven	AchRA, SMA, Glutamat-AK
Nieren	GBMA, LBMA, C3Nef, p-ANCA, IgG-HM, ICMA, IAA, PTA, TGAK, PCA
Rheuma	ANA, cDNA, Rf-P, Zmf, mmer, RfM-RF, Histon, p-RNP, Scl-70, SSB, Ku, Speichelgelenk, Jo-1, GS-ANA, ACLA, p-ANCA
Unfruchtbarkeit	Spermien

Im

Phthalat

3x H2

H2 - Antikörper

18

1pt - LY

von Allergenen,

1 Tagen zu 95 Prozent eine Amalgamallerg
2 ergie positiv war und zusätzlich meist
3 die vorher identifizierte Noxe ebenfalls
4 zu Hautreaktionen führte (Tabelle 2).

5 Von 800 LTT/Melisatests waren
6 48 Prozent positiv, also ebenfalls der
7 Nachweis einer Typ-IV-Allergie auf
8 Umweltgifte positiv. Der entschei
9 dende Nachweis der Folgen von Um
10 weltgiften wie Quecksilber und Gold
11 sind Tests auf Autoimmunkrankhei
12 ten (Tabelle 3).

13 Wenn der Nachweis des Giftes,
14 der Giftaufnahme und der Giftwir
15 kung erfolgten, sollte die Behandlung
16 der Ursache erfolgen. Ohne diesen
17 wichtigsten Schritt des Expositions
18 stopps ist jede symptomatische Maß
19 nahme zum Scheitern verurteilt.

20 Wenn die für Umweltgifte typi
21 sche Allergie nachgewiesen wurde,
22 tritt nur dann eine Besserung ein,
23 wenn der Grenzwert für das Gift Null
24 ist. Eine operative Entfernung der in
25 der Magnet-Resonanz-Tomographie
26 (MRT) beziehungsweise (xx) (OPT)
27 erkannten Giftherde ist ebenso wich
28 tig wie die anschließende medika
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60

Therapie bei Autoimmunkrankheiten

- Expositionsstopp/ Grenzwert Null
- Giftherde entfernen, operativ
- Giftherde reduzieren mit Antidot
- Immunherde unter Zähnen entfernen: Bakteriennester operieren
- Antikörper-Behandlung: Anämie, perniz. M., Hodgkin, Multipler Sklerose, Schilddrüse, Wandzell-Ak, HRS-3/A9 AK, CD4-AK (Myelinscheiden-Protein), Thyreoglobulin AG.

Prophylaxe

- Meidung aller autoimmunschädigender Umweltgifte durch Allergiker
- Kennzeichnung aller Umweltgifte für Autoimmun Kranke

○ Kiefer-Panorama
mentöse Verringerung mit den pas
senden Gegengiften, die operative

Entfernung der Immunherde durch
Sanierung der bakteriellen Zahnher
de. Erst dann ist eine spezielle Anti
körper-Behandlung erfolgverspre
chend.

Die durch Quecksilber verur
sachte Glutamat-Biologie ist die Ur
sache für alle psychopathologischen
Symptome inklusive Schizophrenie.
Als Prophylaxe ist die Vermeidung al
ler autoimmunschädigenden Um
weltgifte für Kranke lebensnotwen
dig.

- Restimee:
- Umweltgifte wirken eingeatmet als Allergene.
 - Ihre schwerwiegendste Folge ist die Entstehung von Autoimmunkrankheiten.
 - Die Entfernung der Ursache ist ebenso wichtig wie die Prophylaxe.

T

Anschrift des Verfassers
Dr. med. habil. Max Dauderer | Dr. med.
Weinstraße 11
80333 München

Literatur: Daunderser M.:
Handbuch der Umweltgifte.
Ecomed, Landsberg, 4 Bde. Losebl.
1997

